# „Es gibt Jobs, für die würde man zahlen“

## Der Schüler Fabian Armbruster hat den Bundesligachef Christian Seifert einen Tag lang begleitet

*„Chef für einen Tag“ heißt die Initiative, die Schülern bundesweit zu einem Kurzpraktikum in großen Unternehmen verhilft. Für einen Schüler aus Sillenbuch ging es bis nach Frankfurt, in die Zentrale der Deutschen Fußball Liga (DFL).*

*Von Frederike Poggel*

Das nennt man wohl eine Blitzkarriere: Von der Schulbank ging es für Fabian Armbruster direkt in die VIP-Loge der Commerzbank-Arena in Frankfurt. VIP, das steht für „very important persons“, also sehr wichtige Personen. Und zu denen zählte am Mittwoch, als Deutschland gegen Wales spielte, auf einmal auch Fabian – neben Theo Zwanziger, Jogi Löw oder Oliver Bierhoff zum Beispiel. „Die waren alle sehr aufgeschlossen und freundlich“, sagt Fabian. „Und Uli Hoeneß ist viel sympathischer, als ich aus seiner Wutrede im Fernsehen in der vergangenen Woche geschlossen hätte“, sagt er über den Bayern-Manager, den er später noch zusammen mit Mathias Sammer auf der Tagung einer Expertengruppe treffen sollte.

„So was werde ich wohl nie wieder erleben“, sagt Fabian, der in die 13. Klasse des Geschwister-Scholl-Gymnasiums in Sillenbuch geht. An der Seite des DFL-Vorsitzenden Christian Seifert durfte er Chef für einen Tag sein – und inklusive einer Vorstandssitzung einiges von dem erleben, was sonst Topmanagern vorbehalten ist.

„Ich bin begeistert, das war echt ein spannender Tag“, sagt der 19-Jährige. Was ihn besonders beeindruckt hat, war das entspannte Arbeitsklima bei der DFL. „Und dass es Jobs gibt, für die würden andere Geld zahlen.“ Zum Beispiel den des Mannes, der den ganzen Tag Bundesligaspiele anschaut, um die richtigen Ausschnitte für das Bundesliga-Fernsehmagazin „Goal“ zusammenzustellen. „Goal“ wird auf Englisch und Spanisch produziert, um den deutschen Fußball im Ausland bekannter zu machen.

*Fabian Armbruster hat bei der Fußball-Liga neue Berufsfelder entdeckt.* Foto Achim Zweygarth

Auch wenn es für Fabian so etwas wie eine Blitzkarriere war, sich als Gymnasiast bei den Berühmtheiten einzureihen – der Weg dorthin war nicht einfach. An der Initiative „Chef für einen Tag“, die es dieses Jahr zum dritten Mal gab, haben sich neben der DFL noch zehn weitere Unternehmen beteiligt. Bundesweit haben sich 300 Schulen mit ganzen Klassen beworben, mehr als 6000 Schüler wollten das Eintagspraktikum ergattern. Doch es gab nur elf Praktika, jedes Unternehmen bot einen Platz an.

Der Weg dorthin führte über einen Bewerbungsfilm, Eignungstests und Auswahlgespräche. „Es war die Bewerbung und die Arbeit der ganzen Klasse“, sagt Fabian. Neben guten Testergebnissen war es wohl auch ein bisschen Glück, dass er es letztlich auf den Chefstuhl geschafft hat. Gelohnt, sagt Fabian, habe es sich allemal: „Ich habe gute Einblicke in die verschiedenen Abteilungen bekommen.“ Beruflich habe es ihm vor allem eins gebracht: „Ich habe gesehen, wie viele Berufsfelder es noch gibt, an die ich nie gedacht habe.“ Eigentlich, so sagt er, würde er gerne Fahrzeugtechnik oder Maschinenbau in Hamburg studieren. „Irgendwas mit Autos eben.“ Aber wer weiß, ob ihm in dem Jahr, das er noch hat bis zum Abitur, nicht noch „irgendwas mit Fußball“ in den Sinn kommt.

Stz, 24.11.2007